

Gillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- verendung:	
Monatlich . . .	— 56	Monatlich . . .	1.60
Trimesterjährig . . .	1.50	Trimesterjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahrjährig . . .	6.—	Jahrjährig . . .	12.80

inwieweit Zustellung
Einzelnr. 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Seretengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Matzsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: M. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Reich in Graz, A. Cypelit und Rötter & Comp. in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

Ueber innere Verhältnisse.

Die momentane Ruhe am Kriegsschauplatz rührt wol nur davon her, daß sich die Russen von den erhaltenen Schlägen erholen und für künftige, diese Niederlagen ausgleichende Operationen vorbereiten wollen, während türkischerseits ebenfalls die nöthigen Anstalten getroffen werden, um dem zu gewärtigenden neuen Vorstoß der russischen Heeresmassen kräftigst begegnen zu können. Da also weder auf europäischen, noch auch am asiatischen Kriegsschauplatz Bedeutungsvolles vorgefallen ist und auch nicht vor Ablauf mehrerer Tage vorkommen dürfte, treten die Vorkommnisse im eigenen Hause wieder mehr hervor.

So beschäftigt die Eröffnung des galizischen Landtages die Tagesliteratur, in welcher die Eröffnungsrede des Grafen Wodzicki und die Motivierung des Andrejantrages des Dr. Grocholsti besprochen werden. Aber auch die Ausgleichsfrage gibt Anlaß zu Betrachtungen der verschiedensten Art. Die Schwierigkeiten sind nicht leicht zu beheben, und ob, damit der Ausgleich denn doch zu Stande komme, demselben ein Ministerwechsel oder die Auflösung des Abgeordnetenhauses vorzugehen werde, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, wol aber, daß weder das eine noch das andere Mittel, die Cisleithanien mit dem in der bisherigen Form geplanten Ausgleich zu befreundeten im Stande wäre, ja der Widerwille derselben für eine solche Vereinbarung würde sich durch den zweiten Versuch, nemlich der Auflösung des Abgeordnetenhauses nur noch mehr steigern und in der Widerwahl der bisherigen Vertrauensmänner berechtigt manifestiren.

Wollte man jedoch die äußere kritische Lage zur schnellen Realisirung des auf keine Seite hin befriedigenden Ausgleiches benützen, dann würden sich die üblen Folgen eines solchen ungerichtfertigten Schrittes wol bald von selbst einstellen, darunter Unzufriedenheit jenseits und Unzufriedenheit diesseits die schlimmsten wären, weil darauf naturgemäß eine allgemeine Apathie für alle bestehenden Einrichtungen im eigenen Hause folgen müßte. Doch hoffen wir, daß zur Lösung der schwebenden inneren Fragen kein Druck durch Hinweissung auf eine Gefahr, welche die äußeren Verhältnisse bringen könnten, ausgeübt werden wird. Ein glückliches Ziel und Stärke zur Abwehr jeder von Außen drohenden Gefahr vermögen nur durch eine friedliche Einigkeit, also durch Vermeidung jeder Gewaltmaßregel erreicht werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Constantinopel wird unter 15. August gemeldet, daß die Russen Jeni-Sagra, Gekli-Sagra, Kasanlik und die übrigen Ortshäfen diesseits des Balkans räumten.

Berichte vom 15. d. aus Bukarest lauten dahin, daß die russischen Batterien am 14. d. Abende von Slobozie aus Ruskul beschossen, wodurch daselbst ein Brand entstand, der bis Mitternacht andauerte. Am 15. d. Morgens 5 Uhr begannen die Türken Gurgewo zu beschießen und dauert die Beschießung fort ohne von den Russen erwidert zu werden.

Aus Spalato wird berichtet, daß die unter Despotowic gestandenen Insurgenten sich wieder sammelten, die Türken am 12. d. M. bei Crinopotok aus einem Hinterhalte über-

fielen, viele derselben tödteten und Gewehre und Munition erbeuteten.

Nachrichten aus Erzerum vom 13. d. M. lauten: Eine Colonne des General Melikow, ferner vier Bataillone mit Cavallerie und Artillerie trafen in Jaiu zur Verstärkung der Russen ein. Eine russische Division hält Ani besetzt. Die türkische Cavallerie schlug zwei russische Angriffe zurück.

Die bei Bagdad stehende 35.000 Mann starke türkische Armee erhielt Befehl nach Constantinopel zu gehen, sie wird durch Miliztruppen ersetzt.

Casino-Angelegenheiten.

Gilli, 14. August.

In der vorletzten Nr. 77 wurde mitgeteilt, daß der von einem Mitgliede des Casino-Bereines bei der am 31. Juli abgehaltenen General-Versammlung gestellte und motivirte Antrag, die von der Direction beantragte Schließung eines neuen Mietvertrages zu verlagern, in der Minorität geblieben, und der weitere Antrag auf Einleitung der nöthigen Schritte zur Schaffung eines sogenannten „Bereinshauses“ abgelehnt worden sei. So sehr nun die letzte Idee alle Beachtung verdient, so inopportun stellt sich der bezügliche Antrag im gegenwärtigen Momente dar, denn wäre dieser wirklich angenommen, und zum Beschlusse erhoben worden, so steht es wol über allen Zweifel fest, daß die Stadt Gilli mit 1. Jänner 1878 einen Casino-Berein nicht mehr gehabt, und nicht mehr jene Stellung in socialer Beziehung eingenommen, den fast jeder Marktflecken im steirischen Unterlande gegenwärtig einnimmt. Denn es wird sich wol Niemand der im

Feuilleton.

„Zwei Pfund Tabak!“

Humoreske von Eduard Freiherr v. Grutschreiber.

(Fortsetzung.)

Er blinzelte verständnißlos, als er das finstere Gesicht seines Gastes betrachtete und rief lustig:

„Holla! begrüßet seist du, Bierde Hellas, großer Philosoph, Gemal der Kantippe! Hat es wieder einen Kravall gegeben?“

Ein düsternes Nicken war die Antwort.

„Also schütte dein belastetes Herz in meinen Freundesbusen aus?“

„Denke dir, Edmund, welches neue Unglück mir droht.“

Und nun erzählte der arme Ehemann dem aufmerksamen Freunde, welche neue schreckliche Prüfung ihm für den Winter bevorstehe. Zum Schluß sagte er:

„Jetzt also, alter Freund, stehe mir bei, diesen Schrecknissen zu entgehen; rathe mir, wie ich den alten Drachen vertreiben kann! Wenn doch Helene wüßte, wie sehr ich sie liebe und die Verwirrung beklage, in die sie das giftige Benehmen der Schwiegermutter getrieben hat! Das abscheuliche Weib hat sie ganz in ihren Krallen und hegt sie fortwährend gegen ihr eigenes besseres Erkennen!

Ich sage dir, diesen Winter überlebe ich nicht, wenn nicht Rath geschafft wird.“

Behrends paffte noch eine Weile schweigend weiter und schien zu überlegen; dann nahm er das Rohr gemächlich aus dem Munde und frug den ihn ungeduldig Ansehenden in aller Gemüthsruhe:

„Du rauchst, glaub ich, nie?“

„Nein! erwiderte der ganz Erstaunte „aber was in aller Welt hat das mit meinem Unglück zu thun?“

„Den Tabak verschmähst du?“

„Ja, aber was soll das?“

„Vor einem recht tüchtig qualmenden und stinkenden Knaster hast du geradezu Abscheu?“

„Zum Teufel wo hinaus willst du?“

„Wo hinaus? Dich retten will ich, dich befreien von jenem Weibe, das nur eheliches Glück zerstört! Höre mich, mit Hilfe von zwei Pfund Tabak wollen wir die alte Heze ins Bockshorn jagen! — Aber jetzt beantworte mir gewissenhaft einige Fragen: Deine Schwiegermutter usurpirt, wie du mir schon einmal slagtest, immer dein eigenes Schreibzimmer, wenn sie Euch besucht?“

„Ja, sie behauptet es sei das trockenste im Hause.“

„Nun gut: und du bist dann jedesmal genöthigt ein kleines anstoßendes Kabinet zu beziehen?“

„Richtig!“
„Prächtig! hat dieses Kabinet einen separirten Ausgang?“

„Ja, es geht eine Thür in die Hausflur.“
„Famos, ganz famos! Ferneres: deine Schwiegermutter kann das Rauchen nicht vertragen?“

„Sie hat einen entsetzlichen Abscheu davor! Es ist ein Glück, daß ich kein Raucher bin.“

„Und hast du's noch nie versucht?“

„O ja, ich probirte es einmal, aber da wurde mir so todtübel, daß ich mich seither wol hütete!“

„So wirst du es nun jedenfalls noch probiren müssen, denn es gehört zu diesem Plane.“

„Ja richtig, unser Plan! aber wenn ich dabei rauchen muß, so wird wohl nichts daraus werden!“

„Erst höre den Plan, und dann will ich doch sehen, ob du rauchen wirst, oder nicht!“

Und nun begann Herr Behrends seinem Freunde einen Feldzugsplan gegen die böse Schwiegermutter darzulegen. So abentheuerlich derselbe war, so verstand es der Erfinder doch denselben mit einem solchen Schwall von Worten und Gründen zu unterstützen, schlug alle Einwände seines kopfschüttelnden Zuhörers so zuversichtlich nieder, daß sich dieser endlich gefangen gab.

(Fortsetzung folgt.)

höchsten Grade gefährlichen Täuschung hingeben wollen, daß es nach den gegenwärtigen Zeitverhältnissen im Bereiche der Möglichkeit gelegen sei, ein „Vereinshaus“ nach der vom Antragssteller entwickelten Idee in einem Zeitraum von 5 Monaten zu Stande zu bringen. Ist der Antragssteller wirklich von der Ueberzeugung so lebhaft durchdrungen, daß nur ein solches Vereinshaus im Stande ist, jenes Leben welches vor 10 Jahren in den ehemaligen Localitäten des Klostergebäudes, wo damals das Casino untergebracht war, herrschte, wieder wach zu rufen, die unvergeßliche Gemüthlichkeit von Einst, wieder in dieses Vereinsleben einzuführen, so ist es wahrlich unbegreiflich, wie er so lange mit der fraglichen Idee im Hintergrunde bleiben konnte, um so mehr, da er schon bei der zu Ende des v. J. abgehaltenen General-Versammlung dem Bestande des gegenwärtigen Casino-Vereins mit allen erdenklichen Waffen entgegen getreten, und bemüht war, die Ursache der vorhandenen Lethargie der Casino-Direction in die Schuhe zu schieben. Der gegenwärtige Antragssteller wurde schon damals darüber belehrt, daß diese Ursache in ganz andern Umständen zu suchen, und in den total geänderten Localverhältnissen zu finden sei. Nun, es wird die unendliche Tragweite seiner Idee durchaus nicht verkannt, obwohl es Viele, ja sehr Viele gibt, die dafür nicht schwärmen können, aber es hätte sich allerdings die Mühe möglicherweise gelohnt, einen Versuch anzustellen, der auf die Realisirung seiner Idee abzielen gehabt hätte. Der Schöpfer dieser Idee hätte jedoch diese als eine ganz selbstständige Angelegenheit zu betrachten, er hätte sie wenigstens zu Anfang dieses Jahres in Angriff zu nehmen, und nicht jetzt im letzten Momente der Casino-Gesellschaft zumuthen gehabt, die im Falle, als der fragliche Antrag zum Beschlusse erhoben worden wäre, im gegenwärtigen Momente nur an die Existenz ihres Lebens selbst Hand angelegt haben würde. Sollte sich hingegen der Antragsteller bestimmt finden, zur Verwirklichung dieser Idee ein Comité aus Mitgliedern aller Vereine Cilli's zu gründen, so werden sich hiebei die Mitglieder der Casino-Gesellschaft gewiß nicht ferne halten, ja sie werden eifrig bestrebt sein, die Mittel und Wege zu erforschen, um die alte Gemüthlichkeit wieder zu finden, wenn sich auch einige davon schon gegenwärtig die Ansicht zum Ausdruck zu bringen erlauben, daß sie sich bisher noch nicht für genügend culturfähig halten, den bestehenden Specialvereinen eines „Walfisches“ und eines „Nordpolfahrers“ einen besondern Geschmack abzugewinnen; kommt nun ein solches selbstständiges Comité in der That zu Stande, so hätte man einen Zeitraum von etwa 2—3 Jahre vor sich, um an der Verwirklichung eines beantragten „Vereinshauses“ ohne Ueberstürzung, mit vollem Bedacht, und mit aller Ruhe und Mühe mit vereinten Kräften mitwirken zu können. Aber mit lebhafter Besorgniß wird man bei dem Gedanken an den nöthigen Kostenaufwand erfüllt, der keineswegs unbedeutend, und jedenfalls auf mehr 1000 von Gulden sich belaufen würde und müßte, wenn aus dem gegenwärtigen Theatergebäude sammt Nebenlocalitäten, Räumlichkeiten geschaffen werden sollen, die für das Theater und das Casino verwendbar sein, und den gegenwärtigen Geschmacksanforderungen und Bedürfnissen entsprechen müßten. Wenn nun aber auch der nöthige Fond gewonnen wäre, ja, wenn nun auch das beanstrebte „Vereinshaus“ mit dem heutigen Tage schon fertig da stünde, dann tritt noch die große Frage heran, ob nicht etwa die brüthliche Lage des „Vereinshauses“ als eine weit mißliebiger angesehen werden würde, als die gegenwärtige Situation des Casinolocales, das sich jetzt an einer der schönsten und lebhaftesten Straßen der Stadt befindet. Möge man die jetzige Theater- und Brunngasse in Zukunft wie immer taufen, die Sympathie werden sie sich gegenüber der Ringstraße an der Grazermauth wol nie erringen; und somit dürfte nach dieser Beleuchtung die aufgetauchte Idee auf Gründung eines „Vereinshauses“ durch Adaptirung des gegenwärtigen Theatergebäudes in das Bereich jener Peripherie gehören, die wegen schwerwiegenden finanziellen Rücksichten unendlich schwer zu erreichen, aber auch aus topographischen Bedenken gar nicht anzustreben wäre; diese, und andere näher verwandte Erwägungen wurden dem Antragsteller

von mehreren Mitgliedern des Vereines im Laufe der Debatte hierüber eingewendet, sie brachten den Vertagungsantrag zum Falle, und dem zu Folge ist es dem Beschlusse der General-Versammlung zu verdanken, daß die Stadt Cilli seinen Casino-Verein auch noch nach dem Ende dieses Jahres behält, und da die gegenwärtige Casino-Direction selbst nach Anerkennung des Vertagungsantragstellers bisher eifrig bemüht war, dem Scheinleben ein Ende zu machen, so läßt sich mit Grund hoffen, daß mit vereinten Kräften und mit seiner redlichen Mithilfe einer freundlichen und gemüthlichen Zukunft entgegen gesehen werden könne.

Kleine Chronik.

Cilli, 18. August.

(Geburtstagsfeier.) Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. celebrirte der hochwürdige Abt unter geistlicher Assistenz ein Hochamt mit Te Deum. Der kirchlichen Handlung wohnten die Spitzen der Behörden, die Beamten derselben, Professoren und Lehrer der hiesigen Unterrichtsanstalten, ein General, viele Stabs- und Oberoffiziere der Armee, der Landwehr und des Pensionsstandes, der Herr Bürgermeister, Gemeinderäthe, Bürger und sonst eine große Zahl Andächtiger bei. Eine Abtheilung Landwehr bildete Spalier in der Kirche, vor welcher eine Compagnie Jäger und am Hauptplatze das 10. Jägerbataillon standen, welche Truppenabtheilungen die üblichen drei Salven gaben. Nach dem Hochamte defilirten die ausgerückten Truppen vor dem Offizierscorps und den Honoratioren. Allgemeine Aufmerksamkeit erweckte das goldene Horn, das der Stabshornist des 10. Jägerbataillons trug, welches letzterem dasselbe von der anter des F.M. Grafen Radetzky's Führung stehenden Armee verehrt wurde, und zwar für die heldenmüthige Erstürmung des Monte Berico in der Schlacht bei Vicenza im Jahre 1848 unter dem Obersten Kopal, der daselbst den Heldentod starb.

(Personalnachrichten.) Der Kaiser bestätigte folgende Wahlen: Die Wahl des Gutsbesizers Johann Bart in Lindenhof, Gemeinde St. Johann, zum Obmann und des Grundbesizers Michael W o s j n e r in St. Martin zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung in Windischgraz; des Realitätenbesizers und Apothekers Ignaz Snidersic zum Obmann und des Realitätenbesizers und Kaufmannes Gustav del Cott zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung in Rann; des Realitätenbesizers und Civilingenieurs Anton S m r e k e r zum Obmann und des Gutsbesizers Ludwig Edler v. R a h e s b e r g - W a r t e n b e r g zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung in Pichienwald; des Realitätenbesizers und Apothekers Sigmund Waculik zum Obmann und des Wundarztes Johann Halm zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung in Drahenburg.

(Anerkennung.) Der h. steierm. Landesausschuß hat durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli dem Herrn Dr. Premjschal, prakt. Arzt in Sonobitz die lobenswerthe Anerkennung für seine im vorigen Jahre an den Tag gelegte erfolgreiche Thätigkeit im Impfwesen zukommen lassen.

(Reichsrathscandidat.) Die Vertrauensmänner-Versammlung der Wahlbezirke Klagenfurt-Völkermarkt stellte den Landwirthschafts-Präsidenten Dr. Edelmann als Reichsrathscandidaten auf.

(Parlamentarisches.) Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses nach der Vertagung des Reichstages findet am 4. September statt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Steuer-Reform-Ausschusses über die Regierungsvorlagen.

(Gebühreneinhebung.) Der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliesung vom 5. August 1877 den Beschluß des steiermärkischen Landtages vom 13. April 1877, womit der Stadtgemeinde Rann im gleichnamigen Gerichtsbezirke zur Bestreitung ihrer Gemeindebedürfnisse die Einhebung einer fixen Gebühr von Einem Gulden von jedem Hektoliter des in das Gemeindegebiet eingeführten und daselbst verbrauchten Bieres auf die Dauer von drei Jahren — 1878, 1879 und 1880 — bewilliget wird, genehmiget.

(Von der Volksschule.) In der Sitzung des k. k. Landesschulrathes vom 9. August wurden Inspectionsberichte über Volksschulen im Schulbezirke Umgebung Marburg erstattet und nach denselben der Unterrichtsstand an den Schulen zu Brundorf, Leitersberg-Karöbina, an der Knaben- und Mädchenschule zu St. Peter bei Marburg als ein befriedigender, an letzterer überdies die Handhabung des ultraquadratischen Unterrichtes als eine geschickte und erfolgreiche anerkannt.

(Militärisches.) Die zur heurigen Hauptwaffenübung eingerückte Mannschaft (über 400 Mann) des hiesigen Landwehr-Schützen-Bataillons wurde am 14. August beurlaubt. Wie zu bemerken war, mußte dieselbe auch heuer stark in Anspruch genommen werden, damit das vorgeschriebene umfangreiche Programm der Waffenübungen in der kurzen Zeit von vierzehn Tagen vollständig durchgeführt werden konnte. Zum Schlusse aller Uebungen mit Einschluß der selbmäßigen fand das Beschießen auf eine Entfernung von 400 Schritten statt, an welchem sich nur die Schützen I. Classe, 42 an der Zahl, beteiligten, und von denen 5 Mann Beste in den Beträgen von 6, 4, 2, 1½, und 1 Gulden erhielten. Nach dem am 13. d. nach Neulirchen ausgeführten Uebungsmarsche sprach der Landwehroberst der Mannschaft seine volle Zufriedenheit über ihre Haltung und ihren Eifer aus.

(Streifung.) Bei der in der Nacht vom 16. auf 17. August von der städtischen Sicherheitswache im Razon der Stadt vorgenommenen Streifung wurden im Stadtparke sieben ausweislose Individuen, nämlich 2 Männer und 5 Frauenzimmer aufgegriffen, von welchen letzteren 4 der ärztlichen Behandlung unterzogen werden mußten.

Kappel, am 16. August 1877. Die Sannthaler Alpen werden gegenwärtig von Cilli aus sehr fleißig besucht, namentlich wurde die Ostica in den letzten Tagen häufig bestiegen. Die Korosica Hütte (¼ Stunde unter dem Gipfel) ist jetzt vom Pianinsek zum Ueberrachten eingerichtet, nur etwas mehr Geschirr (Schalen und Gläser) wäre erwünscht. Besucher des hinteren Sannthales mögen auf die Brana, zu welcher von Professor Frischauf der Steig mit rother Farbe markirt ist, wegen des außerordentlich instructiven Einblickes in die ganze Gruppe aufmerksam gemacht werden. In den letzten Tagen u. z. am 7. August wurde die für unersteigbar gehaltene Merzlagora von Prof. Frischauf bezwungen. Der Besuch der Sannthaler Alpen würde an Ausdehnung gewinnen, wenn wöchentlich ein Leiterwagen bis Leutsch ginge; von hier aus hat der Weg keine Schwierigkeit, zumal die Gemeinde Sulzbach die schlechtesten Stellen bei der Nadel gründlich ausbessern ließ. Schwächere Touristen könnten auch den Wagen fast bis zum Rinkafalle benützen. Es wäre das die bequemste und dabei billigste Methode zum Besuche der Sannthaler Alpen, an der sich gewiß auch zahlreiche Gäste, die in Cilli ihre Sommerfrische halten, anschließen würden.

(Blöglicher Todesfall.) Einem Schreiben aus Laak vom 16. August zu Folge ist die Grundbesitzerin Maria Wutschal in Breg unter den Symptomen einer Vergiftung plötzlich gestorben. Der Fall wurde bereits dem Gerichte angezeigt, welches sogleich das Geeignete veranlaßte um zu erheben, ob hier ein Mord oder ein Selbstmord vorliegt.

(Selbstmord zweier Advocaturscandidaten.) Vergangenen Mittwoch verfügten sich die beiden Advocaturscandidaten Julius Jugovits und Ignaz Grünfeld in ein Sommer-Vergnügungsort in Raab, nahmen daselbst eine Jause und begaben sich sodann auf die Landstraße, wo sie sich — einander umarmend — aus einer zweiläufigen Pistole je eine Kugel in's Herz schossen und sofort todt blieben. Die Ursache der That ist unbekannt. In der Tasche Jugovits's fand man ein Briefchen mit der Verfügung, wem das tödtliche Instrument zu übergeben sei.

(Kampf zwischen Kirchenräubern und Priestern.) Wie uns aus Labor geschrieben wird, brachen in der Nacht von 3. d. M. zwei Gauner, nachdem sie das Schloß einer Thüre mittelst Nachschlüsseln geöffnet, in die dortige Delanatskirche ein und raubten aus der benachbarten Sakristei, in die sie ebenfalls einbrachen, viele werthvolle Gegenstände. Beladen mit dem Raube entfernten sich die Eindreher auf dem

selben Wege, den sie gekommen. Als sie aber die Schwelle überschritten, gingen eben zwei Priester an der Kirchenpforte vorbei, von welchen die Gauner bemerkt und angehalten wurden. Sich entdeckt sehend, griffen die elenden Subjecte die beiden Geistlichen an und richteten dieselben mit Krütteln arg zu, so daß der eine Priester lebensgefährliche, der andere aber nur minder erhebliche Verletzungen davontrug. Obwohl es den Verbrechern gelang, nach Ueberwältigung der Gegner sammt dem Raube das Weite zu suchen, wurden sie doch noch in derselben Nacht durch die alsbald avisirten Sicherheitsorgane dingfest gemacht und am nächsten Tage dem Kreisgerichte eingeliefert, vor welchem sie sich nun wegen Kirchenraub und schwerer körperlicher Verletzung werden zu verantworten haben. Der eine Kirchenräuber war erst kürzlich aus einer Strafanstalt entlassen worden, wie auch der Genosse desselben ein nichts weniger denn makellofes Vorleben hinter sich hat.

(Illustrirte Frauen-Zeitung.) Von den beiden neuesten Nummern dieses Blattes (Preis vierteljährlich 1 fl. 60 kr. De. Währung) enthält die Moden-Nummer (29) in ihrem Hauptblatte neben einer großen Anzahl einfacher und eleganter Kleider und Toilette-Gegenstände eine Auswahl besonders reizender, leichter Phantasie-Arbeiten, während die Beilage außer 16 Schnittmustern noch verschiedene Muster-Vorzeichnungen und ein Alphabet altdeutscher Buchstaben für die jetzt beliebt gewordene, farbige Leinwanderei bringt. In der darauf folgenden Unterhaltungs-Nummer (30) reißt sich an die Fortsetzung der Novelle „Ein Mädchenrathsel“, von der verstorbenen Ida von Düringsfeld, ein tiefempfundener Nachruf an Ottilie Wildermuth von der ihr persönlich bekannten Emma Veltz, mit dem Portrait der Heimgegangenen; darauf folgt eine Besprechung des Stieler'schen Prachtwerks „Bilder aus Esch-Lothringen“ mit einer Bildprobe und eine prächtige, lebensvolle Zeichnung Paul Meierheim's aus dem Berliner Zoologischen Garten, mehrere Affen mit dem ihre Behausung theilenden Ameisenbären spielend, von erklärendem Text von J. Lichterfeld begleitet; den Beschluß bildet die Biographie eines bisher wenig gekannten Tiroler Schriftstellers aus der Zeit vor dem 30 jährigen Kriege, Hippolytus Guarinonius, von Adolf Pichler, die Briefmappe und sieben Gedenktage berühmter Frauen aus der ersten Hälfte des Augusts.

Aus dem Gerichtssaale.

(Hauptverhandlungen von 20. bis 23. August.) Montag 20. August. Céd Carl, Betrug; Cüsel Martin, schwere körperliche Beschädigung; Kolar Anton, öffentliche Schwalthätigkeit; Kohrer Franz, Diebstahl; Stainko Franz, körperliche Beschädigung, Koballe Johann, Diebstahl. Mittwoch den 22. August. Vreal Josef, Diebstahl; Alt Martin, Diebstahl; Svetl Josef, körperliche Beschädigung; Silitich Mathäus, körpl. Beschädigung; Zadrawec Johann, Brandlegung und Diebstahl; Razbarsel Florian, Diebstahl; Jurse Georg, körperliche Beschädigung. Donnerstag den 23. August. Kolar Mathias, Betrug; Hanselovic Martin, körperliche Beschädigung; Appelverhandlungen. Samstag den 25. August. Liber Cyrillus, körperliche Beschädigung; Kristof Franz, körperliche Beschädigung; Sinkler Johann und Genossen, Diebstahl.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Eine nachahmungswehrte Maßregel.) Der Minister der Landwirtschaft in Frankreich hat innerhalb des ganzen Reiches, am Saume der Wälder, an den Wegen, in Lustgärten etc Tafeln aufzustellen befohlen mit folgender Inschrift: Der Igel nährt sich von Mäusen, Schnecken und Engerlingen, überhaupt von Thieren, welche der Landwirtschaft großen Schaden bringen. Tödtet den Igel nicht! Die Kröte vernichtet stündlich 20 bis 30 Insecten. Tödtet die Kröte nicht! Der Maulwurf verzehrt unaufhörlich Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Larven, Insecten aller Art; in seinem Magen hat man niemals Spuren von Pflanzen gefunden; er nützt mehr als er schadet! Tödtet den Maulwurf nicht! Der Maikäfer und der Engerling sind die Todfeinde der Landwirtschaft. Der Maikäfer legt 60 bis 100 Eier, aus denen sich zuletzt Engerlinge und dann wieder Maikäfer entwickeln. Tödtet den Maikäfer! Die Insecten richten in jedem Department jährlich einen Schaden von mehreren Millionen Francs an. Nur die Vögel können siegreich gegen sie ankämpfen, denn sie sind große Raupenfresser und daher wichtige Bundesgenossen der Landwirthe. Kinder, nehmt keine Vogelnester aus!

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 18. August.) (Orig. Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.40—12.85, Theiß von fl. 12.80—13.25, Theiß schweren von fl. 12.55—12.80, Slovatischer von fl. 12.10—12.50, dto. schw. von fl. ———, Mährischer von fl. 12.65—12.85, Malachischer von fl. ———, Ukraine pro Herbst von fl. 10.60—10.65, Roggen Apirer und Pesterboden von fl. 8.55—8.70, Slovatischer von fl. 8.60—9.—, Anderer ungarischer von fl. 8.40—8.55, Oesterreichischer von fl. 8.60—9.—, Gerste Slovatische von fl. 9.50—10.—, Oberungarische von fl. 8.80—9.—, Oesterreichische von fl. ———, Futtergerste von fl. 6.70—7.—, Mais Banater oder Theiß von fl. 6.95—7.—, Oberungarischer von fl. 6.85—6.90, Ciquantin von fl. 7.50—7.75, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. ———, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.90—7.—, dto. gereutert von fl. 7.—7.10, Böhmischer oder Mährischer von fl. ———, Ukraine pro Herbst von fl. 7.—7.10, Keps Rübfer Juli August von fl. 18.25—18.50, Mohl August-September von fl. 19.—19.50, Hülsenfrüchte: Haidekorn von 8.—8.50, Linsen von 17.—21.—, Erbisen von 10.—15.—, Bohnen von 8.—10.50, Rüböl: Raffinirt prompt von 47.—47.50, Pro Jänner, April von ———, Pro September, December von 45.—45.50, Spiritus: Roher prompt von 33.25—33.50, Jänner, April von ———, Mai, August von ———, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 25.50—26.50, Nummer 1 von fl. 24.50—25.50, Nummer 2 von fl. 21.50—22.50, Nummer 3 von fl. 19.50—20.50.

Gingehendet.

Gehrter Herr Redacteur!

Als ich die meine Person betreffende Zuschrift eines Herrn Beamten in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes las, dann kam mir der Gedanke: der Herr kann in der Versammlung des Verfassungsvereines nicht anwesend gewesen sein. In der That wurde mir auch bestätigt, daß mit Ausnahme des Regierungs-Commissärs weder ein Gericht's- noch ein politischer Beamter jene Versammlung mit seiner Gegenwart beehrte. Und so ward mir verständlich, wie ein Mißverständnis in weiteren Kreisen Eingang finden und von unberufener Seite colportirt werden konnte, ohne von berufener Seite eine Berichtigung zu erfahren. Die von Ihnen veröffentlichte etwas voreilige Entrüstung gibt mir darum einen willkommenen Anlaß, öffentlich, also auch unter Verührung auf jene Herren, welche in der Vereinsversammlung anwesend waren, zu constatiren, daß ich weder einen Antrag auf Reduction der Beamtengelalte in Aussicht stellte, noch auch mich für eine solche aussprach.

Als ich von der Wirkung der Steuervorlagen im Vergleiche zu den derzeitigen Besteuerungen sprach, mußte ich allerdings auf die Gefahr hin, manchen ehrenwerthen Freund unangenehm zu berühren, der Wahrheit die Ehre geben und constatiren, daß die höheren Dienst- und Lohnbezüge in Zukunft ganz beträchtlich niedriger besteuert werden sollen. Ich führte sogar ziffermäßig aus, daß z. B. ein Minister mit einem Gehalte von 10.000 fl. jetzt 1055 fl. an Einkommensteuer entrichtet, späterhin aber bei Anwendung des höchsten Steuersatzes von 1 fl. 65 kr. per Einheit nur mit 442 fl. besteuert sein soll, ein Privatbediensteter mit einem Bezuge von 20.000 fl., der jetzt 3050 fl. Steuer entrichtet, unter der Voraussetzung desselben Steuersatzes mit 825 fl. Wird ein kleinerer Steuersatz angewendet, so stellt sich das Mißverhältniß zwischen jetzt und dann noch weit greller heraus.

Dagegen mußte ich auch constatiren, daß die niederen Dienst- und Lohnbezüge, insbesondere jene bis zu 630 fl., welche jetzt ganz steuerfrei sind, aber auch solche über 630 fl. hinaus schwerer belastet würden.

Diese Ergebnisse der Steuervorlagen mißbilligte ich ganz entschieden, daß ist richtig. Ich erlöbte darin eine durch unsere Finanzverhältnisse ganz und gar nicht gerechtfertigte Erhöhung der Bezüge, deren Höhe jedoch schon mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Steuerabzüge festgestellt wurden und gegen eine solche Wirkung der Vorlagen sprach ich mich um so kategorischer aus, als „von gewiegten Finanzpolitikern in der Reduction der Beamtengelalte die einzige Rettung unserer Finanzen erblickt wurde.“ Ich will mich auch erinnern, erklärt zu haben, daß ich zwar einer Reduction der Gehalte nicht das Wort reden wolle, jedoch unter den jetzigen Verhältnissen auch jede indirecte Erhöhung ungerechtfertigt finde.

Sie sehen, Herr Redacteur, daß ich auch jetzt mit der Wahrheit und meiner Ueberzeugung nicht hinter dem Berge halte. Geißeln Sie dieselben immer hin: ich gönne Ihnen gerne die Sympathien und Freunde, welche Sie sich hiedurch erwerben und begnüge mich mit der Zustimmung der Freunde der Wahrheit und des Freimuthes. Ihr vollkommen ergebener
Dr. R. Foregger.

Gilli, am 16. August 1877.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 14. bis 18. August.

Hotel Erzherzog Johann.

Die Herren: Se. Excellenz Baron Magdeburg, k. k. J. M. C. und Franz Vanini, Beamter, beide aus Graz, Johann Mann, Ingenieur und Alois Waldherr, Institutsinhaber mit Sohn, beide aus Laibach, M. Marimowitsch, Reisender aus Ungarn, Girolamo Jesarum, Beamter mit Frau aus Triest, J. Hofrichter, k. k. Notar aus B. Graz, N. Blau, Kaufmann aus Groß-Ranizza, Karl Schöber, Reisender der H. C. G. aus Klagenfurt, Heinrich Fentler, Gutsbesitzer aus Adelsberg.

Die Frauen: J. Geiter, Grundbesitzerin sammt Tochter aus Graz, Antonie Formay, Sanitäts-Rathsgattin sammt Familie und Dienerschaft aus Budapest, Clementine Primawesji, Panquierswitwe aus Wien.

Hotel Elephant.

Die Herren: Anton Freiherr de Traur, Privat aus Christinenhof, J. Enghofer, Fabriksbesitzer aus Graz.

Die Frau Maria Bichhoff, Universitäts-Professorsgattin mit Söhnen aus Graz, Die Fräuleins: Anna Boy und Julie Wimmer, beide Privat aus Tüffer, Amalie Stahl, Ballet-Tänzerin aus Wien.

Hotel goldenen Löwen.

Die Herren: Benzl, Arleth, Marine-Offizier aus Pola, J. Zinober, Kaufmann aus Linz, Theodor Schull, k. k. Lieutenant a. D. aus Wien, Eugen Gruber, k. k. Fregattenarzt aus Pola, M. Zelovset, Realschulprofessor sammt Tochter aus Agram.

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Gilli, Tüffer und Neuhaus.

Monat Juli 1877	Gilli		Tüffer		Neuhaus	
	7 ^h	1 ^h 8 ^h	7 ^h	1 ^h 9 ^h	7 ^h	2 ^h 9 ^h
Luftdruck bei 0° in Millimetern:						
Monatmittel . . .	740.42	742.41	—	—	—	—
Maximum (am 9.)	747.5	749.7	—	—	—	—
Minimum (am 15.)	731.3	733.5	—	—	—	—
Temperatur nach Celsius:						
Monatmittel . . .	+21° 55	+20° 64	+19° 58	—	—	—
Maximum (am 24., 7.)*	+33° 0	+31° 6	+27° 1	—	—	—
Minimum (am 10., 9.)*	+7° 0	+8° 3	+11° 0	—	—	—
Dunstdruck in Millimetern, Mittel . . .						
Monatmittel . . .	12.18	12.47	—	—	—	—
Feuchtigkeit in Procenten, Mittel . . .						
Monatmittel . . .	64.5	70.4	—	—	—	—
geringste (am 27.)						
Monatmittel . . .	36	33	—	—	—	—
Niederschlag in Millimetern, Summe größter binnen 24 St. (am 8.—9.) . . .						
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	5.3	4.6	5.1	—	—	—
Zahl der Tage mit: Meßbaren Nieder-						
schlägen	13	13	12	—	—	—
Rebeln	3	12	0	—	—	—
Frost	0	0	0	—	—	—
Stürmen	1	2	0	—	—	—
Gewittern (am 23.)	4	4	1	—	—	—

*) In Gilli und Tüffer nach dem Maximum- und Minimum-Thermometer, in Neuhaus nach der unmittelbaren Beobachtung.

Course der Wiener Börse vom 18. August 1877.

Goldrente	74.75
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.20
„ „ „ in Silber	66.70
1860er Staats-Anlehenslose	112.—
Banfactien	821.—
Creditacten	178.25
London	121.25
Silber	105.70
Napoleon'd'or	9.70 ^{1/2}
R. k. Münzducaten	5.74
100 Reichsmark	59.35

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Ankünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Ein Lehrjunge wird aufgenommen bei F. Pacchiaffo, Juwelier in Cilli. 329 1

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

Ein Chiffonier von hartem Holz, mit Aufsatz, ganz neu, grösster Gattung ist um 20 fl. zu verkaufen. Auskunft i. d. Exp. d. Bl. 348

2 Igel werden zu kaufen gesucht. Ausk. i. d. Exp. d. Bl.

2 Feigenbäume mit Frucht, 2 Oleanderbäume, ein politirtes Kinderbett und eine grosse broncirte Schillerbüste mit politirtem Postamente sind billig zu verkaufen. 349

Eine schöne Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und zugehörigen Localitäten mit der Aussicht in den Stadtpark, ferners mit Garten- und Badbenützung ist an eine ruhige Parthei vom 1. November an, auf Wunsch auch früher zu vergeben. Dirmbirnsches Haus, (Neubau), Schulgasse Nr. 138. 350

Ein geschickter, ordentlicher Gärtner, der sich mit guten Zeugnissen auszuweisen im Stande ist, wird vom 1. October 1. J. an, aufzunehmen gesucht. Näheres bis incl. 26. d. M. in der Exp. d. Bl. 353 1

Eine sehr einträgliche, gut eingerichtete

Lederer - Realität

sammt kleiner Oekonomie in Steiermark mit bequemem Wasserzufluss und Stampfe ist so gleich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Alois Frohm** in Marburg a/Dran.

Eine sehr einträgliche, gut eingerichtete

Die **Akademie für Handel und Industrie** in Graz beginnt mit 18. September 1. J. ihr fünfzehntes Schuljahr. Die Anstalt, welche aus zwei Hochschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gebührende theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Musterlaboratorium, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte. Die Absolventen der Akademie haben das Recht zum einjährigen Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Untergymnasium oder die Unterrealität mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen. Auf allen Aufträgen betr. Aufnahme, Unterbringung etc. ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz. 308 2 **Dr. Alvens, Director.**

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich den P. T. Kunden bekannt zu geben, dass ihm als langjähriger Arbeiter des verstorbenen Herrn **Kaspar Gorischek**, von diesem das

Schuhmacher - Geschäft

in bester Ordnung übergeben wurde und er dasselbe wie bisher zur Zufriedenheit der geehrten Kunden weiter führen wird. Durch Anschaffung moderner Formen hoffe ich jeder Geschmacksrichtung zu entsprechen und durch solide preiswürdige Arbeit mir das allseitige Vertrauen zu erhalten. Ihren ferneren geneigten Aufträgen entgegengehend

Hochachtungsvoll

Johann Koroschetz,
Schuhmacher,
Hauptplatz 103 in Cilli.

350



Der ergebenst Gefertigte beehrt sich dem P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass er am hiesigen Platze, **Grazergasse 83** (Kreiner'sches Haus) ein

Handschuhwaren-Geschäft

eigener Erzeugung, errichtet hat und selbes am 20. d. M. eröffnen wird.

Auch werden daseibst alle in's **Bandagenfach** einschlagenden Arbeiten übernommen und auf's schnellste und billigste ausgeführt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Vincenz Pirker,

354 3

Handschuhmacher und Bandagist.



DANIEL RAKUSCH
Eisenhandlung in Cilli, Grazergasse,
empfehlend: 256
Bauschlosserwaren
und
Sparherdbestandtheile
in sehr guter Qualität zu den Preisen der Erzeuger. Preis - Courante, Zeichnungen, Kostenüberschläge werden kosten- und portofrei gesendet.
Niederlage von
Metallsärgen und landwirthsch. Maschinen.
Kukuruzrebler, Handdreschmaschinen, Trieurs werden zur Saison ausgeliehen.

Alle Gattungen
Druckarten
wie:
wissenschaftl. und tabellarische Werke, Preis-Courante, Circulaire, Geschäfts- und Speisekarten etc. etc.
dann
elegante Visitenkarten
in verschiedenen Grössen
100 St. von 60 kr. bis fl. 1.40 liefert
bei prompter Bedienung die
neu eingerichtete Buchdruckerei
von
JOHANN RAKUSCH
in Cilli.

Wien's solideste und größte
Eisenmöbel-Fabrik
von
Reichard & Comp.
WIEN,
III., Marxergasse 17, (neben dem Sofienbade)
empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvoll ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16—

Moll's Seidlitz-Pulver.

43—

Nur echt, wenn auf Schachtel - Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf - Erkenntnisse wurde eine Fälschung



meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer veriegelten Original - Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs - Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

Dorschfisch-Leberthran

von M. Kron & Comp. in Bergen (Norwegen).

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs - Anweisung.

Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x + *). Marburg: M. Moric & Comp (x + *). Pettau: C. Girod, Ap. (x)

Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.—; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.— per Postanweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof - Lieferant, **Wien,** Tuchlauben Nr. 9.